

«Mir wei luege» – geht nicht mehr

So ist das also mit dem ernst nehmen der Bevölkerung. So hat Matthias Suhr, der Flughafen Direktor, letztthin die Auswertung des Satelliten gesteuertes Startverfahren (RNAV) beurteilt: «Das Resultat ... hat uns überrascht». Anfangs Juli bei der 70 Jahr Feier des Staatsvertrag: Thomas Weber, Regierungsrat, dem Euro-Airport gelte es aber Sorge zu tragen, damit er sich im Interesse der Bevölkerung entwickeln können und Verwaltungsrats-Vizepräsident Cohn räumte gemäss den Berichten ein, dass die Akzeptanz des Flughafens zentral sei.

Alles Schall und Rauch. Bereits im Januar 2018 wurde mein Postulat mit Inhalt: «Wir bitten die Baselbieter Regierung, zusammen mit den Partnern aus Basel-Stadt beim Bund entsprechende Anträge zu stellen und die An- und Abflugrouten zu optimieren. Von grosser Bedeutung ist, dass die Lärmbelastungen möglichst gering sind und dicht besiedelte Gebiete entlastet werden.» mit 82:0 im Landrat überwiesen.

Weiter ist ein Postulat Verschiebung des Abdrehpunkts des Abflugverfahrens RNAV am EAP eingereicht worden.

Schliesslich können seit Jahren auf der website des Deutschen Fluglärmdienstes (www.dflD.de) die Flugrouten täglich eingesehen werden.

Ich fühle mich von den verantwortlichen Stellen verschaukelt. Das Problem wird mit allen möglichen Mitteln verdrängt, hinausgeschoben und durch massive Erweiterungen des Flughafens ständig vergrössert.

Es wird wirklich Zeit zu handeln. Der Bund soll sich nicht nur zum Landesflughafen bekennen, sondern auch die Bevölkerung vor übermässigem Lärm schützen. Ich bin nicht gegen den Flughafen, aber der Flughafen soll auch nicht gegen mich sein.

Darum meine Fragen:

1. Was unternehmen die beiden Verwaltungsräte nun konkret für betroffene lärmgeplagte Baselbieter Bevölkerung? (vgl. dazu die Aussagen der Herren M. Suhr, Th. Weber und R. Cohn im obigen Text)
2. Wann wird die Flugroutenoptimierung geändert?

Besten Dank für die schriftliche Antwort.

Andreas Bammatter, Landrat SP